

**Thesen zum Forum „Mischen possible“  
AMD-Theologenkongress am 25.9.2012 in Dortmund**

Prof. Dr. Eberhard Hauschildt

1. Der Kommunikation des Evangeliums unter den Bedingungen der kirchlichen Verhältnisse in Deutschland wird die Evangelische Kirche dann am besten gerecht, wenn sie sich bewusst als Hybrid aus den Sozialformen Gruppe/Bewegung, Institution und Organisation versteht. Die bewußte Verknüpfung zwischen den drei Sozialformen, nicht deren Hierarchisierung oder Beschränkung auf eine dieser drei Sozialformen, ist angemessen.
2. Die Ergebnisse der Milieuforschung haben die faktische Milieugebundenheit von Kirche aufgedeckt und eine verstärkte Zielgruppenorientierung nahegelegt. Angesichts der Verwendung der Milieutheorie der Kirche zu Missionszwecken möchte ich auf folgende Problematiken hinweisen. a) Milieureine Gemeindepflanzung reduziert Kirche auf ein Gruppenphänomen, b) Die kommerziell angebotene Zuordnung von Straßenzügen zu Milieus in der kirchlichen Gemeindegarbeit zu verwenden, ist nicht nur methodisch, sondern auch ethisch hoch problematisch, c) Zentraler als die Konstruktion von Milieus ist die Wahrnehmung derjenigen Gegensätze, aus deren Kombination Milieus bestehen (v.a. Bildung, Modernität/Traditionalität, Geselligkeit).
3. Die zentrale Stellung des Pfarramts ist plausibel für die Kirche als Institution. Sie findet sich ebenfalls in der Praxis einer solchen Gemeindegarbeit, in der Pfarrer/Pfarrerinnen mit ihrer Theologie ihre eigene Frömmigkeitsausrichtung in der Gemeinde durchsetzen und damit zugleich ein bestimmtes Milieu favorisieren. Auch ehrenamtliche Mitarbeit ist milieuverhaftet. Erst der erfahrbare Kontrast zwischen den Milieus und einer Milieupluralität unter den Ehrenamtlichen fordert dazu heraus, Kirche größer zu denken. Damit verbindet sich, die Schöpfungs- und Geistesgaben der verschiedenen Milieus wertzuschätzen. So wird die reale Gemeinde ein Symbol für die Inklusion der Verschiedenen durch den rechtfertigenden Gott. Nicht Gruppengeselligkeit, auch nicht Predigt, sondern Taufe und Abendmahl stellen das besonders anschaulich dar.

**Berufsbiografische Informationen:**

Geboren 1958 in Kiel,

Theologiestudium in Bielefeld, Tübingen, U.S.A., Kiel,

Promotion über ein homiletisches Thema (1987) und Habilitation über ein Seelsorgethema (1994) in München,

seit 1997 Professur für Praktische Theologie (Seelsorge, Diakonie und Gemeindeaufbau) an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn

Geschäftsführender Herausgeber der Zeitschrift „Pastoraltheologie“

Veröffentlichungen:

Rudolf Bultmanns Predigten, 1989

Alltagsseelsorge, 1996

Praktische Theologie und Mission in: Christian Grethlein/Helmut Schwier (Hg.), Praktische Theologie. Eine Theorie und Problemgeschichte (Arbeiten zur Praktischen Theologie 33), 2007, 457-509

Diakoniefibel (hg. zus. mit Klaus-Dieter Kottnik), 2008

Milieus praktisch Band I (zus. mit Claudia Schulz und Eike Kohler), 2008, 3. Aufl. 2010

Milieus praktisch Band II (zus. mit Claudia Schulz und Eike Kohler), 2010

Kirche (zus. mit Uta Pohl-Patalong), erscheint 2013